

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 271

Montag, den 18. November 1929

Jahrgang 102.

Die internationalen Konferenzen

Beginn der Pariser Saarkonferenz noch in dieser Woche

Am Samstag, 18. Nov. In einem Ministerrat, der am Samstag vormittag stattfand, berichtete der Außenminister Briand über die laufenden internationalen Verhandlungen, insbesondere über seine Besprechungen mit dem deutschen Botschafter von Hoersch. Er erklärte, daß die Saarverhandlungen noch im Laufe dieser Woche beginnen würden, vermutlich Mitte der Woche. Da es sich hierbei um keine Enquete, sondern um internationale Verhandlungen handeln werde, die für Frankreich von besonderer Bedeutung seien, habe er beschlossen, mit der Führung der Abordnung den Arbeitsminister Fernot zu betrauen.

Der Ministerrat billigte diesen Beschluß und gleichzeitig die Liste der anderen Angehörigen der Saarabordnung, in der alle wichtigen Ministerien durch einen oder zwei Beamte vertreten sind.

Frankreich wünscht eine Verschiebung der Haager Konferenz

Die 2. Haager Konferenz in der ersten Hälfte des Januar?

Am Samstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Lardieu im französischen Innenministerium eine wichtige Besprechung statt, an der außer einigen Ministern auch führende Finanzleute Frankreichs teilnahmen. Die Sitzung diente unter anderem der Prüfung des Standes der Arbeiten der verschiedenen Youngausschüsse, sowie den Maßnahmen, die ergriffen werden müßten, um vor allem die Lösung der Frage der Reparationen zu beschleunigen. Wie verlautet, ergab die Prüfung, daß die meisten Youngausschüsse ihre Arbeiten beendet haben. Ohne die Schwierigkeiten hinsichtlich der Reparationen und ohne den deutschen Volkseinstand wäre es an sich möglich gewesen, die zweite Haager Konferenz bereits am 14. oder 15. Dezember abzuhalten. Heute könne man an diesen Zeitpunkt nicht mehr denken.

Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß am Samstag

entschieden worden sei, die Konferenz in den ersten 14 Tagen des Januar abzuhalten. Durch diesen an und für sich bedauerlichen Aufschub werde es möglich, das Ergebnis des deutschen Volkseinstands abzuwarten. Im übrigen will man die Mächte veranlassen, in der Frage der Reparationen auf Ungarn einen gewissen Druck auszuüben.

Außenminister Briand empfing am Samstag vormittag den französischen Botschafter in London, de Fleuriau, mit dem er sich über die Vorbereitung der verschiedenen in Aussicht stehenden Konferenzen unterhielt. Vor seiner Abreise aus London hatte de Fleuriau noch wichtige Besprechungen über diese Frage mit den englischen Ministern, deren Ergebnis er Briand dargelegt hat.

Flottenkonferenz und Völkerbundstagung

In London, 18. Nov. Die Besprechungen des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, mit dem britischen Außenamt werden, wie der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph berichtet, aller Voraussicht nach dazu führen, daß das Datum der Januar-Tagung des Völkerbundes etwas verlegt wird. Sowohl die amerikanische als auch die britische Regierung seien der Auffassung, daß eine Verschiebung der Flottenkonferenz in hohem Grade unerwünscht sei. Beide setzen sich dafür ein, daß die Flottenkonferenz nicht später als am 27. Januar zusammentreten solle, so daß für die Völkerbundstagung ein etwas früheres Datum als der ursprünglich vorgesehene 20. Januar zweckmäßig erscheine.

Zu gleicher Zeit sei man in maßgebenden Kreisen Londons der Auffassung, daß die zweite Haager Konferenz unter den gegebenen Umständen so schnell als möglich zusammentreten sollte. Die britische Regierung würde den 7. Dezember vorziehen und sei der Auffassung, daß die Konferenz in jedem Fall nicht später als am 15. Dezember zusammentreten müßte. Auf deutscher Seite würden gegen den Zusammentritt am 7. Dezember keine Einwände erhoben. Wie verlautet, ist sogar von deutscher Seite ein Datum vorgeschlagen, das noch wenige Tage vor diesem Tage liegt.

Kommunalwahlen in Preußen und Sachsen

Normaler Wahlverlauf — Nur geringfügige Zusammenstöße

Am Berlin, 18. Nov. Den Berichten nach zu urteilen, die bis gestern abend in Berlin eingegangen sind, haben die Kommunalwahlen in Preußen, Sachsen und Hessen einen normalen und im allgemeinen ruhigen Verlauf genommen. Aus verschiedenen Städten liegen Meldungen vor, die darauf schließen lassen, daß die Wahlbeteiligung dieses Mal verhältnismäßig stark sein wird, jedenfalls stärker, als bei den bisherigen Kommunalwahlen. Das trifft insbesondere auch für Berlin zu.

In Berlin herrschte den ganzen Tag über ein regnerisches Wetter. Nichtsdestoweniger war die Verbundung, die vor allen Dingen von den extremen Parteien betrieben wurde, recht lebhaft. Die anderen Parteien übten in ihrer Propaganda im großen und ganzen Zurückhaltung.

Der Polizeibericht über den Wahlverlauf in Berlin.

Der Polizeipräsident teilt mit: Die Wahl am Sonntag nahm in allen Bezirken einen ungeführten Verlauf, mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen es zu geringfügigen Störungen des Wahlablaufes kam, die durch das Einschreiten von Polizeibeamten beigelegt wurden. Bis 6 Uhr abends verlief der Tag, abgesehen von unbedeutenden Nebenereignissen und Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, bei denen im ganzen vier Personen leicht verletzt wurden, vollkommen ruhig. In 20 Fällen wurde die Polizei zum Einschreiten gezwungen, mußte jedoch nur in einem Fall am Bülowplatz vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Hier hatte sich nachmittags eine den Verkehr stark behindernde Ansammlung gebildet, aus der heraus ein vorbeifahrender Polizeikraftwagen mit Steinen beworfen wurde. Eingeliefert wurden insgesamt 337 Personen. Diese hohe Zahl erklärt sich jedoch dadurch, daß in einem Falle sämtliche Insassen von fünf geschlossenen fahrenden Kraftwagen der Nationalsozialisten, aus denen heraus mit Steinen geworfen wurde und auch ein Schuß abgegeben worden sein soll, fortgeschafft wurden.

Kleinere Zusammenstöße in Altona.

Aus Altona wird berichtet: Nachdem es bereits in der Nacht zum Sonntag zwischen mehreren Plakatleibern und Andersdenkenden zu leichten Reibereien gekommen war, wurde am Sonntag nachmittag in der Sedanstraße ein mit Reichsbannerangehörigen besetztes Werbeauto mit Steinen beworfen. Die Polizei nahm drei Personen fest, die jedoch nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden. Auch in der Hafengegend wurde ein Reichsbannerauto

mit Steinen beworfen. Ein Insasse sprang vom Auto und verfolgte die Täter bis in eine Wirtschaft in der Hafengegend. Ein dort stehender, an dem Vorfall unbeteiligter Gast erhielt mit einem Gummiknüppel oder einer Stahlrute einen Schlag über den Kopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Politische Schlägerei in Albersleben.

In Albersleben kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer schweren Schlägerei zwischen 12 Nationalsozialisten und etwa 50 Kommunisten. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer, zwei weitere leicht verletzt. Von den Kommunisten konnte niemand festgestellt werden, da sie flüchteten, ehe Polizei zur Stelle war.

Ein Todesopfer des Wahlkampfes in Breslau.

Der Wahlkampf hat in Breslau ein Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Sonntag wurde der Sozialdemokrat Schröder von einer kommunistischen Klebekolonne überfallen und so zugerichtet, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Am Sonntag erlag er seinen schweren Verletzungen.

Vorkläufige Wahlergebnisse

liegen bis jetzt vor aus:
Groß-Berlin SPD. 298 115, DN. 178 495, Zentr. 34 662, DVP. 66 577, Komm. 235 354, Dem. 67 180, Wirtschaftsp. 43 897, Natsoz. 57 919, Chr. V.D. 10 684, Völkische 2059, Splitterparteien 10 288. Zusammen 1 035 210. Es handelt sich um die Ergebnisse aus 1120 von 2412 Bezirken.

Aus den für den Provinziallandtag Brandenburg bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen ergibt eine vorläufige Aufrechnung folgende Stimmen: SPD. 35 818, DVP. 7439, Komm. 7216, Wirtschaftsp. 8750, Natsoz. 1665, Block der Mitte 5428, Heimatbund 35 892, Sonstige 3669. Eine Aufrechnung der für den Provinziallandtag Pommern bis 0,55 Uhr abgegebenen Stimmen ergibt: SPD. 54 400, DN. 93 179, Zentr. 2526, DVP. 8277, Komm. 10 802, Dem. 6447, Wirtschaftsp. 6046, Natsoz. 13 796, Völkische 2132, Mittelstand 1556, Polen 120, Wirtschaft 643, Landvolk 4438.

Stadt Köln: SPD. 57 939, DN. 7388, Zentr. 95 573, DVP. 27 982, Komm. 37 304, Dem. 8266, Wirtschaftsp. 20 603, Natsoz. 12 436. Wahlbeteiligung 52,5 v. H.

Saarbrücken: Mandate SPD. 12 (13), DN. 8 (5), Zentr. 18 (17), Komm. 8 (8), Dem. 1 (2), Wirtschaftsp. 7 (6), Natsoz. 1 (—), Deutsch-Saarländ. Volksp. 11 (9).

Tages-Spiegel

Die Pariser Saarkonferenz wird noch in dieser Woche beginnen. Die zweite Haager Konferenz soll nach dem Wunsch Frankreichs verschoben werden, während England für einen früheren Termin eintritt.

In London versucht man durch Verschiebung der Ratstagung eine Freizeith für die Flottenkonferenz am 21. Januar zu bekommen.

Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, den Vertrag mit Polen vorläufig noch nicht, sondern erst später im Zusammenhang mit dem Youngplan zu veröffentlichen.

Die gestrigen Kommunalwahlen in Preußen, Sachsen und Hessen sind bis auf kleinere Zusammenstöße ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war ungleich.

Der Große Preis der Nationen wurde am Samstag in Gegenwart einer fast 10 000köpfigen Menge in Genf zwischen den nationalen Reiterkassen von Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz ausgetragen und führte zu einem völligen Sieg der deutschen Reiter.

Das Großflugzeug Do X hat am Sonntag über dem Bodensee gelungene Versuche einer telephonischen Erdverbindung aus fliegendem Flugzeug gemacht.

Stadt Dresden: SPD. 135 992, DVP. 32 880, Zentr. 5945, DVP. 57 871, Komm. 82 178, Dem. 25 100, Natsoz. 17 030, Einheitsl. Mittelstand 31 596, Altsoz. 4896, Allg. Hausbesitzer 16 022, Deutsche Rentner 2009, Volksrecht 2714, Eidgenossenschaft 1855.

Eisenbahnunfall bei Herne

In Herne, 18. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete am Samstag abend die beiden letzten Wagen des Zuges 353, der den Bahnhof Herne 19.55 Uhr planmäßig verläßt. Der Unfall ereignete sich ungefähr 180 Meter hinter dem Einfahrtsignal in Richtung Wanne-Siedel, wobei 12 Personen verletzt wurden, darunter zwei so schwer, daß sie ins Herner Krankenhaus geschafft werden mußten. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mußten die Züge umgeleitet werden, so daß vorübergehende Verzögerungen entstanden. Die leitenden Beamten der Eisenbahndirektion Essen begaben sich sofort an die Unfallstelle. Wie die Telegraphen-Union hierzu erfährt, gerieten die beiden letzten Wagen des Zuges in dem Augenblick ins Schleudern, als auf dem Nebengleis eine Lokomotive mit Packwagen vorüberfuhr. Die beiden Wagen wurden von der Maschine erfasst und aus dem Gleis geworfen. Glücklicherweise stürzten sie nicht völlig um, sondern legten sich lediglich auf die Böschung, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Mißglücktes Eisenbahnattentat

In Magdeburg, 18. Nov. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg wurde am 16. November abends 22 Uhr auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig in der Nähe des Bahnhofes Weddel, hinter Schandela ein Eisenbahnattentat verübt. Es wurde eine Last am Schienenstoß gelöst und mehrere Schienenstücke auf das Gleis geworfen. Ein Güterzug fuhr über das Hindernis hinweg, ohne jedoch zu entgleisen. Daraufhin wurde das Attentat entdeckt. Sofort wurden Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet, bei denen auch Polizeihunde angeleitet wurden. Die Hunde verloren jedoch nach kurzer Zeit wieder die Spur. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Großfeuer in Eisenach

Am Berlin, 18. Nov. Nach einer Meldung aus Eisenach ist das Städtische Kurhaus „Der Fürstenthor“, das den größten Kongress-Saal Thüringens aufweist, am Samstag abend ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstand durch Kurzschluß in einem der kleinen Säle und breitete sich von dort mit riesiger Schnelligkeit aus. In dem Kongresssaal fand gerade eine Vereinsfestlichkeit statt, die stark besucht war. Die Räumung des Saales konnte aber ohne Menschenverluste durchgeführt werden. Das Übergreifen der Flammen auf das Hotel selbst konnte nicht verhindert werden. Der Gesamtschaden wird auf mindestens einnahmefähige Millionen geschätzt. Die Brandstätte bildet ein wüdes Bild der Zerstörung. Die Vernichtung des Saales bedeutet einen schweren Schlag für den Fremdenverkehr, der in der Wartburgstadt einen besonderen Mittelpunkt hat. Dem Vornahmen nach soll der Wiederaufbau sofort in die Wege geleitet werden.

Aus dem besetzten Gebiet

Opfer der Besatzungsgerichte entlassen.

Aus dem französischen Militärgefängnis in Mainz wurden am Freitag 10 Deutsche entlassen, die wegen Spionage zum Teil seit 1923 mit Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt waren. Die Verhaftungen erfolgten teils im Ruhrgebiet, teils im besetzten Gebiet. Bei zwei der Verurteilten war die Spionage erwiesen, während die übrigen lediglich auf Grund von Verdächtigungen ins Gefängnis kamen, aus dem sie jetzt anscheinend durch Austauschverfahren freigegeben sind.

Der Abmarsch der Engländer aus Wiesbaden.

103 Wohnungen neu beschlagnahmt.

Seit dem 18. Oktober sind keine weiteren englischen Truppen aus Wiesbaden abmarschiert. In der Zwischenzeit kändete nur das Donnern der Munitionssprengungen an, daß in den Vorbereitungen zum Abmarsch kein Stillstand eingetreten ist. Nun beginnen wieder einige Truppenteile, wie die Fernsprechanstalt, der Train, die Pioniere und auch Infanterietruppen nach England zurückzuführen. 180 Wohnungen sind bisher freigegeben worden, sowie das Isolierungshospital und die zahnärztliche Klinik. Wie mitgeteilt wird, wird das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete schon am 25. November und nicht erst, wie es zuerst hieß, am 1. Dezember nach Wiesbaden überfödeln. Der neue Zeitpunkt für das Eintreffen der Rheinlandkommission ist noch nicht bekannt, doch dürfte sie wohl bis zum 20. dieses Monats umgezogen sein. Sie hat für ihre Zwecke außer dem Hotel „Wilhelmina“ 10 Villen, 103 Wohnungen und einige Garagen beschlagnahmen lassen.

Die Regierungsbildung in Baden

U. Karlsruhe, 17. Nov. Am Freitag sind zwischen Zentrum und den Sozialdemokraten sowie der aus der Deutschen Volkspartei und Demokraten gebildeten liberalen Arbeitsgemeinschaft erneut Verhandlungen über die Bildung einer Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition aufgenommen worden. Die Verhandlungen waren am Mittwoch gescheitert, weil die liberalen Parteien das Kultusministerium forderten.

Die Frage der Seeabrüstung

Schlechte Aussichten für die Londoner Konferenz.

U. Paris, 17. Nov. Das Journal stellt mit Befriedigung fest, daß sich bei den Besprechungen in London bezüglich der bevorstehenden Flottenkonferenz die völlige Übereinstimmung der französischen Ansichten mit denen Japans gezeigt habe. Japan verlange eine größere Anzahl Kreuzer als im Washingtoner Vertrag vorgesehen ist, und nehme auch in der Abschaffung der Unterseeboote eine unnachgiebige Haltung ein. Auf englischer Seite habe man noch keine bestimmte Haltung eingenommen. Die Stellungnahme Italiens biete besonders große Schwierigkeiten.

Die Neue Freie Presse meldet aus Rom zur angeblichen Bereitschaft der italienischen Regierung, dem Vorschlag der völligen Abschaffung der Unterseeboote beizutreten zu wollen, daß die völlige Flottengleichheit mit Frankreich dafür Voraussetzung sei. Da diese, wie es heißt, nicht verwirklicht werden kann, so ist die italienische Bereitschaftserklärung vorläufig kaum mehr als ein geschickter Schachzug der italienischen Diplomatie, um Frankreich gegen England und Amerika anzuspitzen.

Der japanische Marineminister Admiral Takarabe erklärte, daß es zwischen der englischen und der japanischen Regierung bezüglich der Pläne der Seeabrüstungskonferenz zu

großen Meinungsverschiedenheiten gekommen sei. Die japanische Regierung müsse leider feststellen, daß die Stellung Japans in den Seeabrüstungsfragen in London kein Verständnis gefunden habe.

Frankreichs Flottenbauprogramm

U. Berlin, 17. Nov. Die Berliner Blätter aus Paris melden, hat Marineminister Leygues in der Kammer den Gesetzentwurf über das Flottenbauprogramm für 1930 eingebracht. Das Programm sieht für die Haushaltsjahre 1930 bis 1934 Ausgaben in Höhe von 1 227 128 000 Franken vor. Der aus dem Jahre 1920 stammende allgemeine Entwurf des Flottenbauprogramms sah Neubauten von insgesamt 53 400 Tonnen jährlich vor. Für 1930 fordert der Marineminister die Genehmigung für den Bau von 48 000 Tonnen. Diese sollen sich auf die einzelnen Schiffsarten folgendermaßen verteilen: 1 Kreuzer (10 000 Tonnen), 6 Torpedobootzerstörer mit etwas größerer Tonnage als die früher gebauten, 6 Unterseeboote 1. Klasse, 1 Unterseeboot mit Minenlegvorrichtung, 1 Minenleger, 2 Aviso für die Verwendung in fernen Gewässern, 1 Aviso zum Auslegen von Netzen.

Der außenpolitische Kurs in Litauen

U. Kowno, 17. Nov. Der neue litauische Außenminister Zanuis, der Nachfolger Woldemaras, empfing Vertreter der Presse, um über die allgemeinen Ziele der Außenpolitik zu sprechen. Das Hauptziel der litauischen Außenpolitik, so betonte er, müsse die Wiederherstellung der historischen Grenze des Landes sein. Das sei eine heilige Pflicht, nicht nur vor dem eigenen Volke, sondern auch gegenüber den anderen Völkern. Litauen würde bei den anderen Völkern Familien nur dann als gleichberechtigt anerkannt werden, wenn es diese Ziele verfolge. Die übrigen Aufgaben der litauischen Außenpolitik seien nur ein Mittel, dieses zu erreichen. Darüber hinaus sei es Aufgabe der litauischen Außenpolitik, mit allen Nachbarstaaten gute Beziehungen zu pflegen, wobei sie aber die gerechten Forderungen Litauens nicht außer Acht lassen dürfe.

Die unlängst durch die Presse gegangene Meldung, Litauen hätte erneut die Initiative zur Wiederaufnahme von Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ergriffen, stellte der Außenminister entschieden in Abrede. Der Minister erklärte, daß er bei Übernahme seines neuen Amtes nicht den Eindruck gehabt habe, als ob Litauen isoliert sei; im Gegenteil, von verschiedenen Seiten, von denen er das nicht erwartet hätte, habe er eine herzliche Begrüßung und Ermunterung erfahren. Es wäre ein großer Fehler, die Politik Litauens auf einem Konflikt zwischen Deutschland und Polen aufzubauen. Litauen werde weiterhin bestrebt sein, die baltischen Staaten zu einer Koordination ihrer Politik zu bringen. Es müsse jedoch unbedingt verlangt werden, daß sich seine Nachbarn in der Wilnafrage neutral verhielten. Litauen würde sich glücklich schätzen, wenn die baltischen Staaten schon jetzt eine Politik betreiben könnten, vor allem gegenüber Polen, die eine Koordination der litauischen Politik zulasse. Der Außenminister beantwortete u. a. auch die Frage, ob Aussicht bestehe, daß die Gegensätze zwischen Litauen und Deutschland in memelländischen Angelegenheiten, wie z. B. Befriedigung der Ansprüche der ehemaligen deutschen Pensionäre und Kriegsgeschädigten im Memelgebiet durch Litauen ausgeglichen werden könnten. Dr. Zanuis erklärte hierzu, daß für Anfang Dezember zwischen Vertretern der Deutschen und dem deutschen Gesandten für Litauen einerseits, sowie zwischen der litauischen Regierung andererseits Besprechungen vorgesehen seien. Er hätte den Eindruck, daß beide Staaten bestrebt seien, eine Politik der Verständigung zu treiben und auf diesem Wege die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Kleine politische Nachrichten

Bundesrat Scheurer †. Der Vizepräsident der Schweizer Regierung und Chef des Militärdepartements, Bundesrat Scheurer, ist an den Folgen einer Halsoperation im Alter von 57 Jahren gestorben. Scheurer wurde 1911 in den Nationalrat gewählt und 1919 in den Bundesrat, wo er das Militärdepartement übernahm. In dieser Stellung hat er gegen die starke Anfechtung von links das schweizerische Seereswesen stets mit großer Energie und nicht geringem Geschick verteidigt. 1923 wurde Scheurer Bundespräsident der Schweizer Eidgenossenschaft, übernahm 1928 jedoch wieder das Militärdepartement. Da der derzeitige Bundespräsident Dr. Haab erst vor kurzem aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklärt hat, ist nunmehr ein zweiter Sitz in der sieben Mitglieder zählenden Schweizer Regierung frei geworden, so daß die Frage der Nachfolge eine Reihe politischer Entwicklungen zu bringen droht.

Kabinettsbildung in Bukarest. Ministerpräsident Maru wurde von der Regentschaft in Audienz empfangen, wobei er den Erlaß über die Zusammenlegung von 6 Ministerien in 3 Ministerien unterbreitete. Zur gleichen Zeit überreichten der Kultusminister und der Gesundheitsminister ihre Rücktrittsgesuche, da ihre Ministerien aufgelöst werden.

Stambul, nicht Konstantinopel. Der türkische Postminister hat nach Konstantinopeler Meldungen Anweisung gegeben, daß alle Postpakete aus dem Ausland, die die Adresse Konstantinopel an Stelle von Stambul, dem türkischen Namen der Stadt, tragen, an die Abfender zurückgeschickt werden.

Feuergefecht zwischen Arabern und englischen Streitkräften. Nach einer Meldung aus Jerusalem griffen Araber nachts die jüdische Kolonie Safed an. Zwischen der britischen Wache und den Angreifern entwickelte sich ein Feuergefecht, das zwei Stunden dauerte und bei dem ein englischer Soldat schwer verwundet wurde. Die Verluste auf arabischer Seite sind nicht bekannt. Als Verstärkungen in Lastautomobilen heranrückten, zogen sich die Araber zurück.

Selbstmord des Ministerpräsidenten des Irakgebiets. Der Ministerpräsident des Irakgebiets, Abdul Muffin, hat sich nach Bagdader Meldungen im Beisein seiner Familie erschossen. Die in aller Eile herbeigerufenen europäischen Ärzte konnten nur noch seinen Tod feststellen. Die Nachricht von dem Selbstmord wurde in Bagdad erst beträchtliche Zeit später bekanntgegeben und hat starke Beunruhigung hervorgerufen.

Amerika ermäßigt seine Steuern. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon kündigt für den nächsten Tagungsabschnitt des Kongresses eine Herabsetzung der Einkommen- und Gesellschaftssteuer auf Grund des sehr günstigen Standes der Staatsfinanzen an. Da auch die Vorschläge für 1930 und 1931 in jeder Hinsicht befriedigend seien, sieht Mellon in Uebereinstimmung mit Hoover in einer neuerlichen Verminderung beider Steuern keine Gefahr.

Forman

einfachstes Mittel
gegen Schnupfen
wirkt frappant!



DER SINGVOGELSCHÜTZE

ROMAN VON PAUL GIEMOS

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU · SA

(9. Fortsetzung.)

„Aber als er fort ist, treten an sie die Konflikte heran. Da ist pflichtgemäß ein alternder Vater und eine franke Mutter da, deren Seelenheil davon abhängt, daß ihre Tochter sich sofort verheiratet und sie unterstützt. Und die Tochter wird müde. In unserem Falle war die Inflation noch obendrein Kupplerin. Was hätten wirklich ihre alten Eltern machen sollen, wenn nicht sie ihre Jugend geopfert hätte. Diese Kleinrentnerunterstützung, die man in Deutschland eingerichtet hat, ist ein Institut zur Verlangsamung des Sterbeprozesses. Und da kommt der reiche Herr, Justizrat oben-drein, angesehen, kurzum, ganz wie im Roman.“

Als er sah, daß ihr die Tränen kamen, sagte er: „Ich mache dir keinen Vorwurf. Du hast dich so korrekt benommen, wie nur irgend möglich. Alle Du hast mir damals geschrieben, wie es um dich steht, und ich habe dich freigegeben. Wenn man den schönen Ausdruck „freigegeben“ gebrauchen darf. Du konntest gar nicht anders handeln. Nur jetzt, jetzt ist dieses Opfer so unendlich lächerlich, so gar nicht wert, geleistet worden zu sein. Deine Eltern sterben nach der Verheiratung und der Gewinnende war Herr Justizrat Böhner.“

Sie ließ ihn gewähren. Vor einer Stunde noch hätte sie ihn hinausgewiesen, hätte er so über ihre Ehe und ihren Ehemann gesprochen. Seit sie den Brief gelesen, den der Justizrat an ihn nach Hamburg geschrieben, hatte sich ihre Gesinnung gewendet.

Wieder eine große Pause. Sie grübelte beide in der Vergangenheit. Deutlich sah sie eine Hecke am Strand der Elbe, die ihnen Schutz vor Neugierigen gewährte, als er sie das erste Mal in seine Arme genommen und geküßt hatte. Ach Jahre war das her.

„Wie alt ist dein Mann?“ fragte er mitten hinein. „61 Jahre.“ erwiderte sie. „Warum?“ „Er antwortete nicht. Sie erriet: Er zählte die Jahre, die er vielleicht noch warten mußte. Sie erschrak darüber. Es war ihr schrecklich, auf den Tod des Menschen zu hoffen, der ihr angetraut war.“

Er las ihre Gedanken: „Wenn dein Mann ebenso selbstlos und großzügig wäre, wie du es damals warst, als du ihn deinen Eltern mitbrachte, hast du dann würde er dich freigegeben! Ich habe ältere Recht auf dich.“

„Wie kannst du so reden?“, erwiderte sie trotzig. „Du tust, als ob die vergangenen Jahre überhaupt nicht gewesen wären. Ich bin keine Frau und bleibe seine Frau.“

Ihn übermannte plötzlich die Leidenschaft. Sie starrte ihn erstaunt an, als sie die Veränderung in seinem Gesicht merkte. Seine Augen schossen Blitze: „Alle, du bist mein. Ich werde nicht von dir lassen.“

„Sprich nicht so.“ bat sie. Sie war leichenblau. Er suchte seine Gefühle zu zügeln und seine Stimme wurde schmeichelnd.

„Alle.“ flehte er. „Bitte sag das nicht, daß die Vergangenheit zwischen uns tot ist. Sag, daß wir noch auf eine Zukunft hoffen dürfen.“

Er war an ihren Stuhl getreten und beugte sich auf sie nieder. Seine Nähe raubte ihr die Besinnung. Ihr Blut begann zu tosen. „Nicht, Arthur.“ bat sie. „Nicht.“

Es war kein Abweilen in ihrem Ton gewesen. Es war ein Flehen um die Gewährung. Da war es geschehen. Sie entschädigten sich für die Trennung in einem langen Kuß.

Als sie sich von ihm losriß, kam die Reaktion. Sie weinte leise in sich hinein.

„Ich bin ein schlechtes, treuloses Weib, ich habe meinen Mann verraten.“

Wie eine Erleuchtung überkam es ihn: „Aber wenn dein Mann gar nicht mehr lebt, weißt du, daß du mir dann eben erneut den Treubruch abgeben hast.“

„Wenn mein Mann nicht mehr lebt.“ wiederholte sie und betonte jede Silbe. Sie mußte nicht, wie sie diesen schrecklichen Gedanken aufnehmen sollte.

Er fuhr flüsternd fort: „Alle, wenn dein Mann nicht mehr lebt, dann gehörst du mir. Er lebt nicht mehr. Würde er noch leben, so würde er dich etwas hören lassen. Oder er wäre wieder hier.“ Er wiederholte den Gedanken, als ob er den Justizrat auf dem Wege der Suggestion töten könnte.

Frau Ilse brach zusammen. „Bitte, geh.“ bat sie. Sie weinte so, daß Bernow ihr drohen mußte, das Dienstmädchen könne Verdacht schöpfen.

Das gab ihr die Fassung wieder. Sie wiederholte: „Bitte, geh.“

Er machte Miene zum Gehen: „Und wann darf ich denn wiederkommen.“

„Nie wieder.“

„Ich komme wieder.“

„Wenn du wiederkommst, erschieße ich mich.“ drohte sie. „Und wenn dein Mann wirklich nicht mehr lebt.“ fragte er taktend. Er war erschrocken über die Heftigkeit ihrer Drohung.

„Dann, dann komme ich zu dir.“

„Bestimmt, Alle? Du kommst zu mir, wenn du allein bist und mich brauchst?“

„Ja, ich komme.“

„Gut.“ sagte er. Er war wieder der Amerikaner, der nüchtern einen Plan entwirft.

„Ich komme also nicht wieder, es sei denn, daß du mich rufst. Ich reise jetzt von Berchtesgaden weg, denn in deiner Nähe zu sein und doch nicht zu sein, ist zu nervenaufreibend. Ich reise irgendwohin zu meiner Erholung und werde dir schriftlich meine Adresse angeben. Sobald du mich brauchst, besuchst du mich.“

„Ja.“ sagte sie und drückte ihm die Hand, die er hinhielt um den Bakt zu bekräftigen.

Als er an der Tür war, wendete er sich ihr zu: „Noch den Abschiedskuß, Ilse.“

„Nein.“ sagte sie hart. „Ich will mich nicht noch mehr vor mir erniedrigen.“

Er sah sie zärtlich an: „Gut, Liebste, ich will dich nicht quälen. Aber du mußt zu mir kommen, sobald dein Mann tot ist.“

„Ja, ja.“ wiederholte sie ungeduldig. Es war, als ob sie damit sagen wollte, daß sie an den Tod ihres Mannes noch nicht zu glauben wage.

Er küßte ihr die Hand. „Du wirst bald kommen, Liebste. Ich weiß, dein Mann kann uns nicht mehr trennen. Du bekommst meine Adresse.“

Als sie wieder allein war, fröstelte sie trotz des warmen Maiabends. Sie setzte sich auf das Sofa und wartete, bis ein Tränenstrom ihr Erleichterung brachte.

Arthur Bernow aber schritt zum Bahnhof, um nach Berchtesgaden zurückzufahren, sichern Schrittes. Einer der mußte, daß sie ihm von seiten des Justizrats Böhner Frau Ilse nicht mehr strittig gemacht werden konnte.

4.

Ein Herr, der zugleich geliebt und gehaßt wird.

Es war drei Tage später. Am Vormittag des 8. Mai. Gambichler sah mit überkreuzten Beinen vor seinem Schreibtisch und studierte einen Polizeibericht. Er dampfte einen Knaster dabei.

Es klopfte.

„Herein.“ schrie er in einem Offizierston. Er schaute dabei nicht auf, sondern suchte weiter in den Akten.

Der junge Mann, der eingetreten war, wartete bescheiden bis ihm Gambichler seine Aufmerksamkeit widmete.

Es dauerte ziemlich lang. Aber es geschah doch endlich. Er nahm die Pfeife aus dem Mund, wendete den Kopf zur Seite und fragte durch den grau-blauen Rauch hindurch in seiner stereotypen Art: „Sie wünschen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Der französische Luftschiffer Rogner noch immer nicht gefunden.

Der Württ. Luftfahrtverband hat vor einiger Zeit in der Presse um Nachrichten über den Verbleib des französischen Luftschiffes Rogner, der am 22. September bei einer Nachtfahrt zwischen Paris und Ugram wahrscheinlich in Württemberg oder benachbarten Ländern verunglückt ist, gebeten und auch aus verschiedenen Orten Württembergs einige Mitteilungen über Beobachtungen erhalten, doch hat keine dieser Nachrichten bis jetzt zu näheren Feststellungen geführt. Das französische Konsulat in Stuttgart hat dem Württ. Luftfahrtverband mitgeteilt, daß die Familie des Luftschiffes Rogner eine Belohnung von 20 000 frs. für die Person anbietet, die die Leiche des verunglückten Luftschiffers Rogner entdecken würde.

Verhaftung eines internationalen Diebes in Mannheim.

Der Mannheimer Fahndungspolizei gelang es, am Bahnhof einen internationalen Gemälde Dieb in dem Augenblick festzunehmen, als er in den Schnellzug nach Frankfurt einsteigen wollte. Der Dieb namens Bernhard Wiese aus Rünthe hatte im Sommer 1929 in Zürich auf der Kunstsammlung der Eidgenössischen Hochschule 2 Kupferstiche im Werte von 20 000 Schweizer Franken entwendet und sie für 7000 Franken in Bern an einen Kunsthändler abgesetzt. Weiter steht er im Verdacht, in Madrid und Leipzig ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. In seinem Besitz fand man über 10 000 Schweizer Franken. Ferner konnte in der ständigen Wohnung des Wiese eine ganze Anzahl von Kupferstichen auf Veranlassung der Fahndungspolizei sichergestellt werden.

19 Mordfälle in Düsseldorf.

Die Stadt Düsseldorf wird von einem Massenmörder oder einer Verbrecherbande in Schrecken versetzt. In kurzer Zeit sind 19 Mordtaten, zumeist am Rande der Großstadt, zwischen Stadttinnerem und Vororten, verübt worden. Allein vier Fälle sind Kindermorde, die in freiem Gelände nahe bei Schrebergärten begangen wurden. Erst dieser Tage wieder wurde eine verscharrte weibliche Leiche ausgegraben, nachdem der Polizei von unbekannter Seite die Mordstelle brieflich angegeben worden war. Die Mörderische ist trotz der Mitarbeit der tüchtigsten Kriminalisten Deutschlands vom Erfolg noch ziemlich weit entfernt, denn unter den 19 bisher gezählten Verbrechen befinden sich zweifellos auch solche, die nach ihrer ganzen Anlage nur von verschiedenen Tätern begangen sein können. Selbst wenn man die Täter gefunden haben wird, werden ernste Erwägungen darüber anzustellen sein, ob das jetzige lokale Polizeisystem im Rheinland noch beibehalten werden kann. Von Düsseldorf fahren elektrische Bahnen nach Neuß und Arefeld. Der Täter kann jede Nacht in einem anderen Polizeibezirk übernachten. Von Dortmund bis München-Gladbach gibt es eigentlich nur eine einzige große Miesenstadt, die man von einem Ende bis zum anderen mit elektrischen Bahnen durchfahren kann, und diese Miesenstadt hat ein Dutzend und mehr verschiedene Polizeiverwaltungen. Das sind ernste Fragen, die heute wieder im rheinischen Industriegebiet zur Diskussion stehen und deren Berechtigung die Serie der Düsseldorfer Mordtaten erwiesen hat.

Der Deutsche Metallarbeiterverband in Halle schwer geschädigt.

Durch die Untreue eines Stadtbezirkskassierers ist dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle ein großer Schaden entstanden. Der Kassierer Ohme hatte in einer Halleischen Druckerei für rund 30 000 Mark Beitragsmarken anfertigen lassen. Ohme setzte einen großen Teil der Marken um und verwandte das Geld für sich. Er hatte die Marken selbst geliefert und ausdrücklich die Herstellung der Marken in der genauen Farbe verlangt, wie sie die echten deutschen Metallarbeiterverbandsmarken haben.

Wertvolles Diebesgut in einer Gepäckabgabestelle.

Ein Paket, das seit dem 7. Mai auf der Gepäckabgabestelle des Anhalter Bahnhofes in Berlin lagerte, wurde von Beamten der Verwahrungsstelle nach Ablauf der Lagerfrist bestimmungsgemäß geöffnet. Unter der Packpapierhülle fanden sich 4 echte Rembrandt-Radierungen und 3 wertvolle Gemälde. Die Bilder, die verschiedene Gegenstände, Bettler, einen Christuskopf, eine Zirkuszene und den Alten Fritz darstellen, sind ohne Zweifel gestohlen worden.

Ein Mann, der ins Gefängnis wollte.

In der Mordangelegenheit Philipp Halsmann wurde eine neue Mythisierung versucht, die zu einer Verhaftung in Wien führte. Ein Freund der Familie Halsmann erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in dem wichtige Aufklärungen zur Klärung des verurteilten Halsmann in Aussicht gestellt werden. In dem Brief wurde eine Zusammenkunft auf dem Wiener Westbahnhof gefordert. Die Familie Halsmann übergab den Brief dem Verteidiger, der den Ratsschlag erteilte, auf das Schreiben scheinbar einzugehen. Auf dem Wiener Westbahnhof erschien nun ein Mann, der erklärte, bereit zu sein, sich als Mörder Halsmanns auszugeben und sich auch verurteilen zu lassen. Dazu sei es aber notwendig, daß er über alle näheren Begleitumstände eingehend informiert werde. Er verlange kein Geld für diesen Dienst, wohl aber stelle er die Bedingung, daß ihm nach der Verhängung der zehn oder zwanzig Jahre Kerker, die er erhalten würde, eine Erlaubnis geschaffen würde. Der Mann wurde verhaftet und gab an, daß er ohne Unterbrechung und ohne Erwerb sei. Mit der geplanten Selbstbestätigung wollte er sein Los verbessern. Der Verhaftete ist der, im Jahre 1901 in Wien geborene Hilfsarbeiter Johann Schneider.

Einbrecherorganisation im Gefängnis.

In der letzten Zeit wurden in Nordmähren zahlreiche große Einbrüche verübt. Bei der Polizei entstand bald der Verdacht, daß die Einbrüche von dem im Olmüher Gefängnis befindlichen Stefan Grunt, gegen den in einer Woche ein Prozeß stattfinden sollte, organisiert würden. Dieser Verdacht verstärkte sich durch die Feststellung der Polizei, daß ein Gefängnisausflüchter namens Wenzel Pilat und seine Frau zwischen dem im Gefängnis befindlichen Mitgliedern

der Einbrecherbande Grunt und ihren in Freiheit befindlichen Genossen vermittelten. Es scheint, daß die Polizei hier einen Fall aufgedeckt hat, der in der Kriminalistik einzig dasteht. Es besteht nämlich der dringende Verdacht, daß der bereits verhaftete Gefängnisausflüchter und seine Frau nicht nur Rastgeber vermittelten, sondern auch die Einbruchstätigkeit der Bande mitorganisierten. In Pilats Wohnung wurden 17 Kassetten gefunden, in denen in Geheimschrift genaue Angaben für die Einbrüche mit Beschreibung der Drillichkeit, der Bewachung und der vermutlichen Beute angegeben waren. Außerdem fand man ein Tabaklager, das zur Versorgung der Häftlinge diente.

Folgeschweres Explosionsunglück in Brüssel.

In einem im Zentrum der Stadt Brüssel gelegenen Hutgeschäft explodierte abends ein Benzinbehälter. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Zwei Frauen kamen bei dem Feuer ums Leben, während der Geschäftsführer Verletzungen davontrug. In einem neben der Brandstätte befindlichen Lichtspieltheater brach, als die Nachricht von dem Feuer im Nachbarhaus bekannt wurde, eine Panik aus. Es gelang aber, alle Zuschauer ungefährdet ins Freie zu bringen.

Vier Tote, 75 Verwundete beim Einsturz einer Hängebrücke.

In Preanger im Süden von Java hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Etwa zweihundert Eingeborene begleiteten zwei Pilger, die sich nach Mekka begeben wollten, über eine Hängebrücke, die über ein ausgetrocknetes steiniges Flußbett führte. Trotz aller Warnungen begab sich fast die ganze Gesellschaft zugleich auf die Brücke, die plötzlich einstürzte. Vier Personen waren auf der Stelle tot, 75 Männer, Frauen und Kinder erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Verwegener Raubüberfall auf die Brooklyn Schiffsverft.

Ein außerordentlich verwegener Raubüberfall wurde auf Borratsmagazine der Brooklyn Verft versucht. Etwa 20 schwerbewaffnete Verbrecher stiegen plötzlich über das Wachpersonal her. 13 Wächter wurden gefesselt bzw. für die Dauer des Ueberfalls unschädlich gemacht. Der Versuch, den schweren Geldschatz des Verftes zu sprengen, schlug jedoch fehl. Den Verbrechern ist dadurch eine Beute von 86 000 Dollar in bar entgangen. Die Kühnheit der Räuber, die bald darauf wieder das Weite suchten, ohne daß es der Polizei bisher gelang, auch nur einen von ihnen zu fassen, war um so größer, als sich in der Umgebung der Schiffsverft mehr als hundert bewaffnete Marinejagden aufhielten, von denen jedoch niemand auch nur das geringste von dem Ueberfall wahrgenommen hat.

Zugräuber bringen einen Expresszug zur Entgleisung.

Einer Meldung aus Los Angeles (U.S.A.) zufolge brachten zwei Zugräuber den sogenannten West-Post-Express zum Entgleisen und raubten die Passagiere aus. Die Maschine stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Während der eine Bandit die Passagiere mit dem Revolver in Schach hielt, nahm der andere die Wertgegenstände an sich.

Selbstmord durch Abprung aus dem Flugzeug.

Die den ersten Gesellschaftskreisen von Philadelphia angehörende 20jährige Amerikanerin Ruth Rodwell beging auf eine eigenartige Weise Selbstmord. Sie mietete sich ein Flugzeug und unternahm damit einen der üblichen Rundflüge über New York. Den Führer beauftragte sie während des Fluges, die Maschine höher steigen zu lassen. Als das Flugzeug etwa 700 m erreicht hatte und sich über dem Flugplatz von Long Island befand, riß sie die Kabinentür auf und sprang hinaus. Sie war sofort tot. Aus einem zurückgelassenen Zettel ging hervor, daß sie lebensmüde war.

Aus Württemberg

Das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens in Württemberg und Hohenzollern.

Am Samstag vormittag trat unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters für den 31. Stimmkreis (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen), Ministerialrat Dr. Kiefer, im Innenministerium der Abstimmungsansatz zur Feststellung des endgültigen Eintragungsergebnisses zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ in Württemberg und Hohenzollern zusammen. Die Gesamtzahl der in Württemberg und Hohenzollern abgegebenen gültigen Stimmen wurde endgültig festgestellt auf 110 553 (vorläufige Zahl: 110 551).

Bei der Prüfung der Eintragungslisten hatten sich nur wenige Anträge ergeben, die auf das Endergebnis keinen wesentlichen Einfluß ausübten. Für ungültig erklärt wurden die Eintragungen, die von nicht eintragungsberechtigten Personen gesehen waren. Eintragungen, die doppelt erfolgt waren, Eintragungen, die nicht selbst vorgenommen wurden, ferner Eintragungen, die nach Ablauf der Eintragungsfrist oder, bei ganz übereifrigen, die vor der Eintragungsfrist erfolgten waren, sowie Eintragungen unter Vorbehalt. Unterschriften, die im Wege des Umhergehens und Einschmelzens geleistet wurden, konnten in Württemberg und Hohenzollern nicht festgestellt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. November 1929.

Glauben.

Nüchternheit und Glaube sind nicht Gegensätze, sondern gehören zusammen. Denn Nüchternheit ohne Glauben führt zur Verzweiflung, und Glaube ohne Nüchternheit zur Einbildung und Phantasterei. Pessimismus und Optimismus aber sind eins so oberflächlich und trügerisch wie das andere. Joh. Müller.

Vom Calwer Bezirksrat.

Beiträge zu den Kosten der Bewalzung von Ortsstraßen werden bewilligt an die Gemeinden Althengstett und Bad Liebenzell. — Über Gesuche um Bewalzung von Beiträgen zu den Kosten der Teerung soll erst entschieden werden, nachdem der Staatsbeitrag bekannt ist. — Die Umlage für die Inanspruchnahme der Verwaltungsaktuarie für das Rechnungsjahr 1928 wird endgültig festgestellt. — Die Belohnungen für Reinigung und Heizung der Diensträume in den Amtsbürogebäuden Nr. 42 und 42^a sowie in der

Landwirtschaftsschule werden neu festgesetzt. — Die durch die Abhaltung eines Stottererurses in Calw entstehenden Kosten werden auf die Amtsbüroverwalter übernommen gegen Erlass von 15 Mark für jeden Schüler seitens der betr. Gemeinden. — Für das Bezirkskrankenhaus wird ein Protokoll-Böhrer angeschafft. — Dem Tanzlehrer K. von Neuhengstett wird die Erteilung von Tanzunterricht wegen Unzuverlässigkeit untersagt. — Drei Gesuchen um Erweiterung bestehender Wirtschaftskonzessionen wird stattgegeben. Ein weiteres Gesuch wird zur mündlichen Verhandlung verwiesen, da Ablehnung in Frage steht. — Einem hiesigen Feinkostgeschäft wird die Erlaubnis zum Branntweinfleischhandel erteilt. — Die Beschwerde eines Feuerwehrpflichtigen gegen die Höhe der angeforderten Feuerwehrabgabe wird als unbegründet abgewiesen. Einem weiteren Gesuch um teilweise Ermäßigung der Feuerwehrabgabe wird besonderer Familienverhältnisse halber stattgegeben. — Das Bedürfnis für die Einrichtung einer Kraftfahrline Gehlingen—Calw wird anerkannt und das diesbezügliche Gesuch der Fa. Benz und Koch in Nagold zur Genehmigung empfohlen.

Calwer Standesnachrichten vom Monat Oktober.

Geburten: 4. Okt. Ruth Helene, T. d. Korbmacherschleute Karl Hauser in Calw; 3. Emilie Pauline, T. der Landwirtschleute M. Mohr in Calw; 7. Gertrud Lisa, T. der Landwirtschleute A. Raich in Calw; 9. Kurt Gustav, S. der Fabrikarbeiterschleute A. Hahlkeil in Calw; 14. Karl Joachim, S. der Dipl.-Landwirtschleute R. Schwinghammer in Calw; 20. Heinrich Julius, S. der Bauhilfsarbeiterschleute S. Lemberger in Calw; 17. Paul, S. der Tagelöhnerschleute K. Günther in Calw; 20. Hildegard Erika, T. der Paderschleute Robert Stob in Calw; 21. Fritz, S. der Betriebsleiterschleute F. Vertsch in Ottenbronn; 20. Erich Gottlob, S. der Fabrikarbeiterschleute Gottlob Koller in Reutheim; 22. Heinrich Emanuel, S. der Maschinenmeisterschleute Walter Ferrot in Calw; 23. Otto Hermann, S. der Schuhmacherschleute Hermann Fischer in Calw.

Heiraten: 1. Okt. Adolf Hahlkeil, Fabrikarbeiter in Calw mit Gertrud Hennefarth in Calw; 5. Wilhelm Reinhardt, Fabrikarbeiter in Calw mit Elsa Bär von Calw; 5. Friedrich Proß, Seifenarbeiter in Calw mit Pauline Bräuerle, Näherin in Calw; 9. Alfred Keil, Apotheker in Spaichingen mit Hildegard Müller von Calw; 19. Walter Kunz, Kaufmann in Wiesbaden mit Hildegard Krämer von Calw; 12. in Grunbach; Friedrich Schnürle, Hilfsarbeiter in Unterreichenbach mit Emma Holzäpfel, Witwe, von Calw; 20. in Urach; Alfred Klein, Malermeister in Urach mit Anna Würz von Calw.

Sterbefälle: 12. Maria Pfäffle, Haushälterin in Unterreichenbach, 50 Jahre alt; 20. Joh. Chr. Benz, verh. Bahnwärter a. D. in Calw, 85 Jahre alt; 19. Rosine Kömpfle, Altersheiminasse in Calw, 76 Jahre alt; in Hall am 7. Elisabeth Schnürle, Oberkassierschleute von Calw, 40 Jahre alt.

Beginn der Evangelisationswoche.

Gestern abend begann Volksmissionar Lohß mit seinen Evangelisationsvorträgen. Der erste Vortrag behandelte das Thema: „Der lebendige Gott (Antworten auf Zweifelsfragen moderner Menschen)“. Es wurde hierbei ungefähr folgendes ausgeführt: Die eigentliche Not unseres Volkes ist die Gottesnot, die Not, daß es den Zusammenhang mit dem lebendigen Gott verloren hat. Da hat nun ein jeder die Pflicht, sich in diese Not des eigenen Volkes hineinzustellen, und insbesondere sollen die, die in der Gewissheit des lebendigen Gottes stehen, denen Kunde von ihm bringen, die in Zweifel und Unglauben dahingehen. Jahrelang wurde in unserem Volk von Männern der Wissenschaft und Philosophen und Volksführern Zweifel gesät und Unglaube gepredigt. Trotzdem hatte der Weltkrieg und die schwere Zeit nach ihm bei manchen ein erneutes Festhalten am lebendigen Gott zur Folge. Viele freilich, insbesondere Männer, wurden nun erst recht an Gott irre. Zwei Einwände sind es, die vor allem immer wieder erhoben werden. Der Gottesglaube kann mit der neuzeitlichen Wissenschaft nicht mehr in Einklang gebracht werden. Darauf ist zu sagen, daß in der heutigen Wissenschaft die Befinnung auf die letzten Fragen sehr im Vordergrund steht, und daß die Wissenschaft, je mehr sie in die Geheimnisse und Rätsel der Welt und des Lebens eindringt, bekennen muß, daß sie die Rätsel nicht lösen kann und ihre Arbeit jedenfalls zum christlichen Gottesglauben nicht in Widerspruch tritt. — Der zweite Einwand ist: Wie kann es ein Gott der Liebe geben bei solch Ungerechtigkeit und daß in der Welt? Dagegen läßt sich vor allem fragen: Wird die Welt ohne Gott nicht erst recht unerträglich? Ist die Ungerechtigkeit nicht eine Folge der Sünde, Auswirkung des Fluches, der auf dieser Welt liegt? Deutlich zeigt uns die Bibel den Zusammenhang von Sünde und Not, aber sie läßt uns dabei nicht stehen, sondern weist uns auch den Weg heraus aus der Not hin zum lebendigen Gott.

Eine Krankenpflegestation in Altburg.

Für die Gemeinden Altburg, Spindlershof, Wittenbach, Alzenberg, Oberried und Speichardt wurde mit dem 7. November d. J. eine Krankenpflegestation in Altburg errichtet. Die Verwaltung liegt ganz in den Händen eines neu gegründeten Krankenpflegervereins. Die Gemeinden sind an der Einrichtung, ausgenommen die Gesamtgemeinde Altburg, welche die Wohnung zur Verfügung stellt, nicht beteiligt. Für die Verwaltung besteht ein Ausschuß von 10 Mitgliedern, wobei Altburg 5 und die übrigen Teilgemeinden je einen Vertreter haben. Der neu gegründete Verein, welcher bei seiner Gründung am 16. Oktober 1929 72 Mitglieder zählte, zählt heute 211 Mitglieder. Am Sonntag, den 10. November, wurde die Krankenschwester Johanna Seyfried durch den Leiter des Mutterhauses des Herrenberger Verbandes für ev. Krankenschwestern, Herrn Pfarrer Dr. Kramer aus Herrenberg, im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst feierlich in die Gemeinde eingeführt, wobei die Schwester von Herrn Pfarrer Dieckmann im Namen der Kirchengemeinde und durch Ortsvorsteher Walz für die Gemeinde und den Krankenpflegerverein begrüßt wurde. Möge sich diese neue Einrichtung für die beteiligten Gemeinden bald als segensreich erweisen.

Eine Fahrt nach Brasilien

lautete das Thema eines Lichtbildervortrages, welchen am vergangenen Freitag die Schulleiterin der Calwer Frauenarbeitskammer, Fräulein V. Fichter im überfüllten Saal des Georgenraums hielt. Die Vortragende gab einen gedrängten Bericht ihrer diesjährigen Brasilienreise und war bemüht, der Hörerschaft ihre Eindrücke über Land und Leute, vegetative Struktur und Lebensformen im Bezirk Sta. Catharina zu vermitteln. Von der Hafenstadt S. Francisco aus führte uns der Vortrag in die deutschen Kolonialstädte Hammonia, Neu-Berlin, Pommerode und Blumenau im Innern des unermesslich weiten, aber dünnbesiedelten Landes, das manchen Schwaben zur neuen Heimat wurde. Zahlreiche Lichtbilder zeigten blühende Gemeinwesen umgeben von einer üppigen südlichen Vegetation. Was es jedoch heißt solche Städte zu schaffen, wie schwer es ist der wilden Natur Kulturboden abzurufen, davon zeugten Bilder aus dem harten und primitiven Leben des Siedlers im Urwald. Mit Art und Feuer gilt es, in jahrelanger, unfähig mühseliger Arbeit urbares Land zu gewinnen, das dann allerdings auch reiche Frucht trägt. Wenn trotzdem ein größerer Wohlstand nicht immer erreicht wird, so tragen hieran die geringen Verkehrs- und damit auch Absatzmöglichkeiten Schuld. So ist Brasilien ein Land, welches wenig erschlossen, noch manche Zukunftsmöglichkeit birgt. Was Fräulein Fichter an persönlichen Erlebnissen zu erzählen wußte, ist bereits an dieser Stelle in den Reiseberichten der Vortragenden geschildert und gern gelesen worden. Abschließend wurde die Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, in vielen Bildern vorgeführt. Zwischen Felsen und Meeresbuchten gelegen, von dem Wahrzeichen des Zuckerhutes, eines schroffen Felskegels, überragt, ist sie eine der schönsten und glänzendsten Städte der Welt. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen der Vortragenden; reges Interesse fand auch eine kleine Ausstellung brasilianischer Reiseerinnerungen.

Der neue hohenzollernsche Provinziallandtag

Der neue hohenzollernsche Provinziallandtag setzt sich auf Grund des heutigen Wahlergebnisses wie folgt zusammen: Zentrum 17425 Stimmen, 16 Sitze (17); Bauernbund 4371, 3 Sitze; Freie Wahlvereinigungen (Demokraten und Volkspartei) 3048, 2 Sitze; Nationalsozialisten 1201, 1 Sitz; Sozialdemokraten 2368, 2 Sitze.

Pforzheim, 17. Nov. Zwei Geschwister aus Karlsruhe führen mit dem Motorrad von da ab nach Calw und nahmen den Weg über Herrenalb nach Pforzheim. Auf der Straße hinter Pforzheim, in der Nähe eines Sägewerks, ereignete sich ein folgenschweres Unglück dadurch, daß während der Fahrt der hintere Radmantel platzte, während die Fahrer eine mit glasklarer Schottergrube bedeckte Strecke überfahren. Infolge des Radabfalls wurde die Mitfahrerin in großem Bogen auf die Fahrbahn geschleudert, wo sie besinnungslos liegen blieb. Die Bedauernswerke hat durch den Sturz außer erheblichen Fleischwunden am ganzen Körper, Knochenverletzungen an Armen und Beinen erlitten, sowie eine Gehirnerschütterung. Ihr Bruder, der Kraftfahrer, kam deshalb mit leichten Verletzungen davon, weil er mit dem Motorrad in die neben der Straße gelegene Wiese rannte.

Stuttgart, 17. Nov. Eine Bekanntmachung des Kultministeriums besagt: Am Sonntag, den 24. November, wird der Gedentag für die Opfer des Weltkrieges feierlich begangen werden. Am 23. November ist in allen Schulen im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise auf die Bedeutung dieses Tages hinzuweisen.

Stuttgart, 17. Nov. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Auf dem Übergang des beim Bahnhof Waldenburg gelegenen Postens 108a ist am 15. November bei offener Schranke der Wagen eines Pferdewerks von der Lokomotive des Zuges 860 erfasst und zertrümmert worden. Der auf dem Wagen sitzende Dienstknecht Eugen Klene wurde herabgeschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine schweren Verletzungen. Aus welchem Grunde der Wärter das Schließen der Schranken unterlassen hat, muß die Untersuchung noch aufklären.

Stuttgart, 17. Nov. Wie wir erfahren, hat das Oberlandesgericht Stuttgart am Freitag die weitere Haftbeschwerde von Dr. Joepprig-Mergelsteinen, der wegen einfachen Bankrotts und Betrugs verhaftet ist, verworfen. Die Anfechtung gegen Dr. Joepprig geht dahin, er habe durch Vorlage gefälschter Bilanzen sich weitere Kredite verschafft.

Ehlingen, 17. Nov. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl haben von 23247 Wahlberechtigten 21967 abgestimmt. Davon fielen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen-Schweningen, 14565 und auf den Kandidaten der Bürgerlichen, Landrat Rieger-Maulbronn, 6206 Stimmen. Der Kandidat

der Kommunisten, Landtagsabgeordneter Köhler, erhielt 1106 Stimmen. Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen ist somit mit überwältigender Mehrheit auf 10 Jahre zum Stadtvorstand von Ehlingen gewählt.

Wp. Geislingen a. St., 17. Nov. Bei der heute abgehaltenen Stadtvorstandswahl wurde der schon im vorigen Sommer zum Stadtvorstand von Geislingen gewählte Baurat Schlund vom Landesgewerbeamt in Stuttgart mit einer Mehrheit von 637 Stimmen wieder gewählt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Infolge einer Depression über Großbritannien ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,34
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,16

Börsenbericht.

Stuttgart, 17. Nov. Am Wochenende gab es an der Börse wenig Geschäft bei nachgebenden Kursen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

R. G. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 16. Nov.

Tafeläpfel 10-18; Schüttel-, Auschuß-, Fall- und Noffäpfel 2-5; Tafelbirnen 10-25; Quitten 8-10; Walnüsse 35 bis 45; Kartoffeln 2,7-3,2; Kopfsalat 4-15; Endiviensalat 4-10; Wirsing (Röhlkraut) 6-8; Filderkraut 6-7; Weißkraut, rund 5-7; Rotkraut 8-10; Blumenkohl 1 Stück 20 bis 30; Rosenkohl 15-25; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5 bis 6; Karotten, runde, 1 Bund 5-10; Zwiebeln 1 Pfund 6 bis 8; Gurken, große, 1 Stück 40-70; Rettiche 1 Stück 5 bis 10; Monatsrettiche 1 Bund 8-10; Sellerie 1 Stück 5-20; Tomaten 1 Pfund 20-30; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 12 bis 15; Mangold 6-8; Kohlraben 1 Stück 4-8.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Viele Wünsche unserer Kunden veranlassen uns, die

Serien-Tage

95 1.95 2.95 3.95

noch um eine Woche zu verlängern

Benützen Sie diese selten wiederkehrende Gelegenheit, um Ihren gesamten Winter- und Weihnachtsbedarf bei uns einzudecken

Jetzt kaufen heißt sparen!

Geschw. Kleemann, Calw

Marktplatz 24 Biergasse 2

Heute abend 8 Uhr
Türver- sammlung
im Bad. Hof

Neubulach.
Im Wege der
Zwangs- vollstreckung
versteigere ich am Mitt- woch, den 20. ds. Mts., vorm. 8 1/2 Uhr gegen bare Bezahlung:
1 Paar ca. 8 Woch. alte Läufer Schweine vorm. 9 Uhr:
eine neue Futter- schneidmaschine
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Bad Teinach.
Im Wege der
Zwangs- vollstreckung
versteigere ich am Mitt- woch, den 20. ds. Mts., nachm. 3 Uhr gegen bare Bezahlung:
eine Schreibmaschine
„Ideal“, eine gebr. Hobelmaschine
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Aggenbach.
Eine ältere

Mug- u. Fahrkuh
verkauft.
Friedrich Bauer.

Kerbhau- und Laubfä- ge- Arbeiten
für schöne Weihnachts- geschenke zeigt Ihnen mein **Schauen- fer.**
Kommen Sie bitte! Unverbindliche Auskunft bereitwilligst.
Hermann Fischer, Badstraße 13.

Würtzbach, den 18. November 1929.
Todes-Anzeige
+
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Maria Hölzle
geb. Rieginger
Sonntag vormittag von ihrem langen, schweren in Geduld ertragenen Leiden im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Hölzle.
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Frage: W. S.
Man liest und hört soviel von diesem Walmurzfluid. Ist das wirklich ein gutes Mittel für meinen Jchias und meine Knieschmerzen. Bitte geben Sie mir Auskunft, man schmeißt sein saures verdientes Geld nicht gerne zum Fenster hinaus.
Antwort:
1. Wir nehmen in unserm Anzeigenteil nur Inserate von achtungswerten Firmen auf.
2. Das Walmurzfluid muß eine gute Einreibung sein, es wurde uns glaubwürdig versichert, daß im Jahre 1928 über 30000 Flaschen verkauft worden seien.
3. Bei Ihrem Leiden wird das Probieren auch über das Studieren gehen, wenden Sie Walmurzfluid an! Wir wünschen Ihnen gute Besserung, lassen Sie uns wissen ob Walmurzfluid Ihnen auch so gut getan hat wie die Dankeszeugnisse ausagen.

Die altbekanntesten
Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen
sind erhältlich in den Apotheken in Calw.

Damaste, gestreift und gebäumt, Halbleinen, breit und schmal, Hemdentücher, Finettes, Sportflanelle, warme Bettücher, Handtücher führen wir in guten Qualitäten. Reiche Auswahl in Stickereien, Festons, Klüppel- spigen etc. Anfertigung von Leib und Bettwäsche in pünktlicher Ausführung
Geschwister Stanger, Altburgerstraße 11.

Ottenbronn
Von morgen Dienstag ab habe ich meine
Wirtschaft wieder geöffnet
J. G. Pfommer z. „Rößle“

10/30 Strickmaschine
gebraucht, zu kaufen ge- sucht.
Von wem, sagt die Ge- schäftsstelle ds. Bl.

Reilich
Bahnhofstraße
Telefon 182
Neu aufgenommen:
Prima
Bauernbrot
2-Pfd.-Laib 42
neuo
Echt. Münsinger
Kommisbrot
3-Pfd.-Laib 65
Echten Weißbrot.
Bismarckbrot
aufgeschnitten
Pfd. 45 Pfa.
Steinmeh-
Krautbrot
Laib 50 Pfa.
5% Rabatt

für den Weihnachtsbaum
des Stuttgarter ev. Sonntags-
blattes nimmt gerne entgegen
Gaben
Emma Bauer, Badstr.

Echt amerikanische Dpoffum
schöne Felle Stück 5,90 Mark
Zurichten einer Garnitur 3 Mark
W. Lutz, Fuß u. Pelze, Bahnhofstr.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
R. Otto Vinçon, Calw.

Guterhaltenen
Kinderwagen
hat zu verkaufen.
Fran Hilsbos, Ernstmühl.

Wir liefern
Geburts- Anzeigen
rasch u. billig
Tagblattdruckerei

Neu- erscheinungen
finden Sie diese Woche in meiner Auslage
Buchhandlung
KIRCHHERR

Schmerz- laß nach!
Heiße Dampfbäder u. Hornhaut-Verzögerung kein Revand - kein Pflaster kein Beschneiden - kein Pinzieren keine Salbe.
Stiele Anzeigen
Nur 50 Pfa.
August Schaufelberger, Büchelgäßchen.

Angestrickt
werden
Strümpfe
aller Art.
Geschw. Stanger
Altburgerstr. 11.

Klavierstimmer
Stahl von Mühringen a. F. kommt nach Calw und Umgebung. Anmeldungen an die Gesch.-St. ds. Bl. Nachweisbar gute Privatkundenschaft Ober- schwabens.

Kohr- draub- rohr
(Pionier), 10 Meter
Wasserleitungsrohr
1/2 Zoll, ganz neu, billig zu verkaufen, da überflüssig.
Angeb. unt. N. N. 271 an die Gesch.-St. ds. Bl.